



Manifesto for Archaeology Professionals and its Recognition in Europe

Preventive archaeology is one of the most effective tools for the protection of cultural heritage in Europe. Its objective is to anticipate, assess, and mitigate the impacts that human activities—mainly those derived from public works, urbanization, and territorial development—may have on archaeological remains. Far from being an obstacle, this practice is an opportunity to integrate the past into the planning of the present and the future, ensuring that collective memory is preserved and transmitted to future generations.

The consolidation of this professional practice was supported by the implementation of European heritage and environmental conservation policies since the 1970s and was legally formalized in the ***European Convention for the Protection of the Archaeological Heritage (Valletta, 1992)***. More recently, the ***Framework Convention on the Value of Cultural Heritage for Society (Faro, 2005)*** strengthened the social and participatory dimension of heritage, posing new challenges for its management.

However, despite this legislative support and the undoubted importance of preventive archaeology, its practice in Europe remains marked by **job insecurity, precarious working conditions, incohesive legislation, and a lack of social recognition**.

Despite being highly qualified professionals, the archaeological sector faces temporary contracts, low salaries, forced mobility, a lack of full occupational health and safety guarantees, and increasing pressure stemming from the structural dependence on the construction sector. Too often, archaeology is perceived as a formality or a hindrance to development, when it really is an investment in sustainability, identity and social cohesion.

Faced with this situation, we demand:

- **Professional recognition:** Preventive archaeology must be consolidated as an essential activity of public interest, with common standards of training, practice, health and safety and ethics across Europe.
- **Comprehensive measures:** Archaeology involves many activities beyond fieldwork that are essential for the full completion of our scientific duty. A comprehensive idea of the archaeological process needs to be recognised and secured to enhance access and knowledge.
- **Employment guarantees:** decent, stable, and safe working conditions, as well as fair salaries commensurate with the level of responsibility of

archaeology professionals enabling all workers in the sector to live with dignity.

- **European legislative harmonization:** a common framework that ensures the real and effective implementation of the Valletta Convention (1992) and the Faro Convention (2005) in all Member States, regardless of national specificities.
- **Social recognition and citizen participation:** policies that make visible that preventive archaeology is not an obstacle, but an added value that enriches the present and strengthens the common European future. Furthermore, to ensure access to archaeological knowledge and the means to make it possible.

This manifesto calls on **European institutions, national and regional administrations, professional associations, and citizens** to a firm commitment: to place preventive archaeology in its rightful place, as a cultural right, a public responsibility, and a worthy professional field.

Only through comprehensive recognition—professional, labour, legislative, and social—can we ensure that preventive archaeology fully fulfils its function: **protecting the past so that Europe's future is built on more just, sustainable, and historically conscious foundations.**

Madrid, 26/09/2025

Plataforma Estatal de Profesionales de la Arqueología (SPAIN)

Confederazioni Italiana Archaeologi (Italy)

STARQ – Sindicato dos Trabalhadores de Arqueologia (Portugal)

Fédération des Métiers de l'Archéologie Préventive (France)

CifA Deutschland (Germany)



Manifest für die Berufs-Archäologie und deren Anerkennung in Europa

Die präventive Archäologie ist eines der wirksamsten Instrumente zum Schutz des kulturellen Erbes in Europa. Ihr Ziel ist es, die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten – vor allem im Zusammenhang mit öffentlichen Bauvorhaben, Urbanisierung und Raumentwicklung – auf archäologische Fundstätten wahrzunehmen, zu bewerten und zu mindern. Diese Praxis ist keineswegs ein Hindernis, sondern eine Chance, die Vergangenheit in die Planung der Gegenwart und Zukunft einzubeziehen und so sicherzustellen, dass das kollektive Gedächtnis bewahrt und an künftige Generationen weitergegeben wird.

Die Konsolidierung dieser beruflichen Praxis wurde durch die Umsetzung europäischer Maßnahmen zum Schutz des kulturellen Erbes und der Umwelt seit den 1970er-Jahren unterstützt und in der **Europäischen Konvention zum Schutz des archäologischen Erbes** (La Valletta, 1992) rechtlich verankert. In jüngerer Zeit hat die **Rahmenkonvention über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft** (Faro, 2005) die soziale und partizipative Dimension des Kulturerbes gestärkt und damit neue Herausforderungen für dessen Management geschaffen.

Trotz dieser gesetzlichen Unterstützung und der unbestrittenen Bedeutung der präventiven Archäologie ist ihre Praxis in Europa nach wie vor **von Arbeitsplatzunsicherheit, prekären Arbeitsbedingungen, uneinheitlichen Rechtsvorschriften und mangelnder gesellschaftlicher Anerkennung geprägt**.

Obwohl es sich um hochqualifizierte Fachkräfte handelt, sieht sich der archäologische Sektor mit befristeten Verträgen, niedrigen Gehältern, erzwungener Mobilität, fehlenden umfassenden Garantien für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz und zunehmendem Druck aufgrund der strukturellen Abhängigkeit vom Bausektor konfrontiert. Allzu oft wird die Archäologie als Formalität oder Hindernis für die Entwicklung wahrgenommen, obwohl sie in Wirklichkeit eine Investition in Nachhaltigkeit, Identität und sozialen Zusammenhalt ist.

Angesichts dieser Situation fordern wir:

- **Berufliche Anerkennung:** Die präventive Archäologie muss als wesentliche Tätigkeit von öffentlichem Interesse mit gemeinsamen Standards für Ausbildung, Praxis, Gesundheit und Sicherheit sowie Ethik in ganz Europa konsolidiert werden.
- **Umfassende Maßnahmen:** Die Archäologie umfasst viele Aktivitäten, die über die Feldarbeit hinausgehen und für die vollständige Erfüllung unserer wissenschaftlichen Aufgabe unerlässlich sind. Ein umfassendes Verständnis des archäologischen Prozesses muss anerkannt und gesichert werden, um den Zugang und das Wissen zu verbessern.
- **Beschäftigungsgarantien:** menschenwürdige, stabile und sichere Arbeitsbedingungen sowie faire Gehälter, die dem Verantwortungsniveau von Archäologen entsprechen und allen Beschäftigten in diesem Sektor ein Leben in Würde ermöglichen.
- **Harmonisierung der europäischen Rechtsvorschriften:** ein gemeinsamer Rahmen, der die tatsächliche und wirksame Umsetzung der Konvention von La Valletta (1992) und der Konvention von Faro (2005) in allen Mitgliedstaaten unabhängig von nationalen Besonderheiten gewährleistet.
- **Soziale Anerkennung und Bürgerbeteiligung:** Maßnahmen, die deutlich machen, dass präventive Archäologie kein Hindernis, sondern ein Mehrwert ist, der die Gegenwart bereichert und die gemeinsame europäische Zukunft stärkt. Darüber hinaus soll der Zugang zu archäologischem Wissen und den Mitteln zu dessen Erlangung gewährleistet werden.

Dieses Manifest fordert die **europäischen Institutionen, nationalen und regionalen Verwaltungen, Berufsverbände und Bürger** zu einer festen Verpflichtung auf: die präventive Archäologie an ihren rechtmäßigen Platz zu stellen, als kulturelles Recht, als öffentliche Verantwortung und als würdiges Berufsfeld.

Nur durch umfassende Anerkennung – beruflich, arbeitsrechtlich, gesetzlich und gesellschaftlich – können wir sicherstellen, dass die präventive Archäologie ihre Funktion voll und ganz erfüllt: **die Vergangenheit zu schützen, damit die Zukunft Europas auf gerechteren, nachhaltigeren und historisch bewussteren Grundlagen aufgebaut werden kann.**